

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Band: 91 (1963)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1963

von Dr. Hermann Großer, Ratschreiber, Appenzell

Allgemeines

Das Berichtsjahr hat allen Zeitgenossen Frohes und Ernstes im außergewöhnlichen Rahmen gebracht, weshalb das Jahr 1963 nicht so leicht vergessen werden dürfte. Außergewöhnliche Wetterverhältnisse, zahlreiche Katastrophen und auch Festlichkeiten besonderer Art haben sich in bunter Folge abgelöst und in uns nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Auch im Lande am Fuße des Säntis hat sich Einiges ereignet, doch haben wir die guten Seiten mehr erfahren und sind dafür dankbar. Wir leben wohl etwas abseits vom großen Weltgeschehen, doch spüren wir dessen besseren Teil ebensogut und nicht nur seine Nachteile, zumal diese eher materieller Art und daher leichter zu verschmerzen sind. Auf die Dauer erleben wir es ja immer wieder, daß die materiellen Güter allein nicht glücklich machen. Und alles nach Wunsch haben können wir nicht.

Eidg. Abstimmungen

Dreimal schritten die Bürger zur Urne, um über drei Sachvorlagen und die Wahl eines Mitgliedes in den Nationalrat zu entscheiden. Am 27. Oktober bestätigten 897 Stimmberechtigte Landammann Dr. Albert Broger für eine achte Legislaturperiode als Nationalrat; 155 Stimmen entfielen auf verschiedene Namen. Weil diese Bestätigung als selbstverständlich galt, gingen bedauerlicherweise nur 32,5% aller Stimmberechtigten zur Urne; eine zahlreichere Stimmbeteiligung wäre allerdings am Platze gewesen. Über die drei Sachvorlagen wurde am 26. Mai und am 8. Dezember entschieden; der Bundesbeschluß über das Volksbegehren für das Entscheidungsrecht des Volkes über die Aufrüstung der schweizerischen Armee mit Atomwaffen wurde in unserem Kanton am 26. Mai mit 1274 Nein- und 122 Ja-Stimmen wuchtig verworfen und das Schweizervolk schloß sich mit 451 000 gegen 274 000 Stimmen der gleichen Auffassung an; die beiden Bundesbeschlüsse über die Weiterführung der Finanzordnung des Bundes (Verlängerung der Geltungsdauer von Art. 41-ter der Bundesverfassung und Ermäßigung der Wehrsteuer) sowie über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 27-quer über Stipendien und andere Ausbildungsbeihilfen, welche am 8. Dezember vor das Volk kamen, wurden sowohl von den inner-rhodischen Stimmberechtigten wie von denjenigen der gesamten Eidgenossenschaft angenommen. Leider war die Stimmbeteiligung nur 33%, indes sie gesamtschweizerisch 41% betrug. Es wäre wirk-

lich zu wünschen, daß die Bürger etwas aktiver mitmachten, ansonst wir gewisse Frauenkreise begreifen, die dafür in die Lücke springen möchten!

Die Korrespondenzen zwischen unserm Kanton und den eidgenössischen Behörden und Amtstellen waren auch im Berichtsjahre wie früher recht vielfältig und rege. Von den acht neuen kantonalen Erlassen mußten allerdings nur die Alpauffahrtsvorschriften, die kantonale Vollziehungsverordnung zum BG über die Bekämpfung der Rindertuberkulose sowie der Entschädigungsbeschluß für die Mitglieder der kantonalen Invalidenversicherungskommission von Bern genehmigt werden. Dagegen hatte die Standeskommission zu 26 ausgearbeiteten gesetzlichen Erlassen oder schwebenden Problemen, die in den eidg. Ämtern oder Behörden geprüft wurden, Stellung zu nehmen; 16 von ihnen konnte ohne Abänderungsvorschläge zugestimmt werden, worunter die Revision des BG über die Erwerbsausfallentschädigungen an Wehrpflichtige, die Vollziehungsverordnung zum BG über Bundesbeiträge an die Bekämpfung der rheumatischen Krankheiten, die Erhöhung des Finanzausgleichsbeitrages, ein neuer Bangbekämpfungstarif sowie eine Revision von Art. 71 der Vollziehungsverordnung zum BG über die Bekämpfung von Tierseuchen. Dem BG über die Aufwendungen der Kantone für Stipendien und weitere Ausbildungsbeihilfen wurde grundsätzlich wohl zugestimmt, aber gleichzeitig gewünscht, daß der Bund auch die kantonalen Stipendienaufwendungen für den Besuch der höheren Mittelschulen und der Schulen für künstlerische Berufe, nicht nur jene der Hochschulen, subventioniere. Als maximales Jahresstipendium wurde ein Betrag von Fr. 4000.— für Studien an Hochschulen und Fr. 2000.— an Mittelschulen vorgeschlagen. Ferner wurde der Schaffung einer schweizerischen Darlehenskasse für Studierende das Wort gesprochen, um die Finanzen der ärmeren Kantone zu entlasten. Beim Entwurf eines BG über die Verrechnungssteuer wurde u. a. auch beantragt, den Steueransatz für Kapitalerträge und Lotteriegewinne von 27% auf 33,5% unter Beibehaltung der bisherigen Couponsteuer zu erhöhen, damit in wirksamer Weise ein Mittel gegen die Steuerhinterziehung geschaffen werde. Bei der Vorlage des Entwurfes eines Bundesbeschlusses über die Steueramnestie und über Maßnahmen auf dem Gebiete der Wehrsteuer zur Verhinderung künftiger Steuerhinterziehungen wurde beantragt, es möchte den Kantonen selbst überlassen bleiben, die Voraussetzungen für eine Steueramnestie von Personen, Personengesamtheiten oder Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit, die der Wehrsteuer nicht unterliegen, jedoch nach kantonalem Recht steuerpflichtig sind, näher zu umschreiben. In diesem Zusammenhang war auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht auch die AHV-Aus-

Beziehungen
zum Bund

gleichskassen wie die übrigen Verwaltungsbehörden des Bundes und der Kantone im Sinne von Art. 90 des Wehrsteuerbeschlusses der Auskunftspflicht gegenüber den Steuerbehörden unterstellt werden könnten. Im weitem wurde dem eidg. Justiz- und Polizeidepartement beantragt, im schweizerisch-deutschen Abkommen über den Schutz der Herkunftsangaben, Ursprungsbezeichnungen etc., die Appenzeller Handstickereien, die Appenzeller Tüchli, den Appenzeller Alpenbitter, den Appenzeller Biber und den Appenzeller Käse als typische und schützenswerte Produkte mit der Herkunftsbezeichnung unseres Kantons aufzunehmen. Bei Anlaß der Vorlage des Entwurfes eines Bundesgesetzes über die Kostenbeiträge an Rindviehhalter im Berggebiet, wodurch sämtliche Großviehhalter ab 1965 pro Tier für die ersten sieben Tiere in der Bergzone I Fr. 50.— und in der Zone II Fr. 100.— erhalten werden, wurde gleichzeitig ange-regt, es möchten inskünftig auch Schweine, Ziegen, Schafe und Pferde in reduziertem Maße beitragsberechtigt werden, weil diese zusätzliche Tierhaltung viel zur Aufstockung unserer landwirtschaftlichen Kleinbetriebe mithilfe und so die Betriebe existenzfähig mache. Beim Entwurf des Bundesgesetzentwurfes über die landwirtschaftlichen Techniken ging unsere Antwort dahin, daß den Abänderungsanträgen ohne weiteres zugestimmt werden könne, doch wolle unser Kanton dem interkantonalen Konkordat selbst nicht beitreten, weil bei unseren kleinbäuerlichen Verhältnissen hiefür kein Bedürfnis bestehe. Endlich konnte wohl grundsätzlich dem Wortlaut des BG über die Eier- und Geflügelwirtschaft sowie der dazugehörigen Vollziehungsverordnung zugestimmt werden, doch wurde die Erwartung ausgesprochen, das beitragsberechtigte Kontingent werde von 500 auf 800 Legetiere erhöht, die Bewilligungspflicht auch künftighin beibehalten und die Betriebsinhaber, welche das ihnen zugewiesene Kontingent überschreiten, sollen aller in Gesetz und Verordnung vorgesehenen Hilfsmaßnahmen verlustig erklärt werden. — Das Bundesgericht befaßte sich mit zwei staatsrechtlichen Beschwerden im gleichen Vaterschaftsprozeß, wobei in einem Falle das Eintreten abgelehnt und im zweiten Falle der Beschluß der Standeskommission auf Nichtgewährung der unentgeltlichen Rechtspflege aufgehoben und die entsprechende Beschwerde geschützt wurde. Die eidgenössische Rekurskommission für den Erwerb von Grundstücken hatte erstmals zwei Beschwerden gegen Rekursentscheide der Standeskommission über die Bewilligung zum Erwerb von Grundstücken durch Ausländer zu beurteilen. Die Bewilligung zum Kauf eines Ferienhauses in Oberegg wurde aus militärischen, der Kauf des Ferienhauses im Bezirk Appenzell aus gesundheitlichen Erwägungen, mangels stichhaltiger Gründe von dieser Kommission sistiert.

Mitstände

Zur gemeinsamen 450-Jahrfeier der Aufnahme des Landes Appen-

zell in den eidgenössischen Bund haben unsere Delegierten mehrfache Verhandlungen mit den Vertretern des Mitstandes Außerrhoden gepflogen und auf diese Weise den denkwürdigen Anlaß bis in alle Details vorbereitet. Die Historiker beider Appenzell waren ebenfalls eifrig um die Abfassung und Herausgabe des ersten Bandes der Appenzeller Geschichte bemüht, doch hat sich das Vorhaben infolge verschiedener unvorhergesehener Umstände erheblich verzögert. Immerhin konnte im Berichtsjahre das Fest mit Erfolg verabschiedet werden, während das Jahr 1964 die seit langem erwartete Geschichte bringen wird. Im weiteren wird auch der Appenzellertag an der Landesausstellung in Lausanne 1964 gemeinsam durchgeführt und das hierfür bestimmte zehnköpfige Organisationskomitee hat frühzeitig seine Vorarbeiten aufgenommen. Endlich wurde mit Außerrhoden auch die Übertragung von zwei Fischereigrenzrevieren am Fall- bzw. Gonzernbach sowie am Rotbach vereinbart und genehmigt. In Anerkennung an die einstige Waffenhilfe im Befreiungskampf und in Würdigung der zahlreichen familiären und kulturellen Beziehungen mit den Bewohnern des Landes Schwyz wurde die dortige Regierung im Jubiläumsjahr von der Standeskommission als Gast zur Landsgemeinde eingeladen. Die Schwyzer überreichten unserem Stand als noble Geste eine prächtige Bodenvase, auf der dieses Geschehen zur dauernden Erinnerung festgehalten ist. Den letztjährigen Landsgemeindebesuch der Glarner Regierung beantwortete die Standeskommission ebenfalls mit ihrer Anwesenheit an der gleichen Tagung in Fridolins Landen, was wertvolle Vergleiche von beiden Volkstagungen ermöglichte und den Teilnehmern zum Bewußtsein brachte, daß jede Landsgemeinde ihre besonderen Eigenarten besitzt, die unbedingt erhalten bleiben sollen. Zur Erinnerung wurde den Glarnern ein Bild der Bauernmalerin Sibylle Neff mit dem Thema «Vor dem Gewitter» überbracht. Aus Anlaß des Kantonsjubiläums haben uns alle Kantone eine Wappenscheibe in den vorderen Ratssaal zugesichert, was dazu führte, daß die von den einzelnen Kantonen beauftragten Künstler im November im Rathaus eine erste Zusammenkunft abhielten, um die Grundsätze für die Gestaltung der Scheiben festzulegen. Ferner überreichte uns die Neuenburger Regierung aus dem gleichen Grunde eine prachtvolle Pendeluhr, die eine dauernde Erinnerung bleiben wird. Auf Antrag der Konferenz kantonaler Fürsorgedirektoren trat unser Kanton der Verwaltungsvereinbarung über die Unterstützung von Doppelbürgern bei, welche eine Ergänzung zum Konkordat über die wohnörtliche Unterstützung bildet und dadurch wesentliche Ausgaben vermindern hilft. Der seit 1958 in Kraft stehende Vertrag mit dem Kanton St. Gallen über die Aufnahme von Schülern aus unserem Kanton in die st. gallischen landwirtschaftlichen Schulen von Rhein-

eck und Flawil wurde im Berichtsjahre erneuert und den heutigen Geldverhältnissen angepaßt. Mit den Mitständen Appenzell A. Rh., Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau sprach sich auch die Standeskommission zugunsten einer ostschweizerischen wintersicheren Straßenverbindung aus und unterstützte ferner das Aktionskomitee Pro Tödi-Greina mit einem Staatsbeitrag. Mit dem Schwyzer Regierungsrat ging sie einig, der Schlüssel für die Sport-Toto-Anteile solle den großen Bedürfnissen der finanzschwachen Kantone besser Rechnung tragen und unterstützte dessen Intervention beim Sport-Toto-Vorstand. Endlich nahmen Volk und Regierung aufrichtigen Anteil am schweren Verluste der Swissair bei Dürrenäsch und sprachen auch dem Zürcher Regierungsrat das Beileid aus, weil die kleine Gemeinde Humlikon 43 Personen auf so schreckliche Art verloren hat.

Lands-
gemeinde

Die von schönem Wetter begünstigte Tagung eröffnete Landammann Dr. A. Broger mit einer staatsmännischen Eröffnungsrede und begrüßte als Gäste die Schwyzer Regierung in corpore, Oberstdivisionär K. Rickenmann und Geschäftsträger Dr. Hansen von der deutschen Bundesrepublik mit seinem Pressechef H. Weil, gedachte aber auch des bevorstehenden Kantonsjubiläums. Nach dem Kurzbericht über die Staatsrechnung des Vorjahres kritisierte Alt-Rats herr J. Koller, Steig, Appenzell, einmal mehr den Gemeindeführer in scharfer Weise, so daß er seine Ausführungen zufolge Protestrufen aus der Mitte des Volkes nur mit Mühe zu Ende führen konnte. An Stelle des verfassungsgemäß zurücktretenden Dr. A. Broger wählte die Landsgemeinde Alt-Bezirkshauptmann Karl Dobler, Appenzell, zum neuen regierenden Landammann und hernach auch noch zum Ständerat für den zurückgetretenen Armin Locher, Oberegg. Landammann Dr. Broger wurde erneut zum stillstehenden Landammann gewählt, nachdem Carl Knechtle auf eine Wahl zum regierenden Landammann verzichtet hatte. Die ins Kantonsgericht gewählten Mitglieder Alois Rechsteiner, bisher Strafgerichtspräsident, und Alt-Ratsherr Albert Fässler, Steinegg, ersetzten die zurückgetretenen Franz Sutter, Schlatt, und Emil Fuchs, Appenzell, während August Inauen, Appenzell, nicht aus dem obersten kantonalen Gerichte entlassen wurde. Alle übrigen Amtsinhaber wurden bestätigt. Sowohl den beiden Sachvorlagen, dem Baugesetz wie dem Landsgemeindebeschuß über die Revision des Gesetzes über die Grundstückgewinnsteuer, als auch dem Einbürgerungsgesuch des ungarischen Geistlichen Dr. Ludwig Vecsey, Fernblick, Teufen, wurde mit großer Mehrheit zugestimmt. So konnte die Landsgemeinde nach 1½-stündiger Dauer prompt geschlossen werden.

Großer
Rat

In den üblichen drei Sessionen behandelte der Große Rat 65 Geschäfte, worunter die beiden Gesetzesvorlagen zuhanden der Lands-

gemeinde, eine Verordnung über Stipendien und Studien-Darlehen, zwei Vollziehungsverordnungen zum BG über das Filmwesen und über die Bekämpfung der Rindertuberkulose, sieben Revisionen von bestehenden Erlassen, zum Teil infolge der Erklärung des Karfreitages als staatlicher Feiertag und zum Teil in Anpassung an die eingetretene Geldentwertung. Im weitem wurden vier Protokolle genehmigt, sechs Genehmigungsbeschlüsse von Verwaltungsberichten und -rechnungen ausgesprochen, je zwei Beiträge an Straßenbauten (Korrektion der Schwarzeneggstraße zwischen Steinegg und Brülisau, Verbesserung der Eschenmoosstraße in Oberegg), an Schulhausbauten (Neubau in Meistersrüte und Teilrenovation in Gonten) zugesichert und drei Begnadigungen sowie 35 weitere Geschäfte wie Mitteilungen, Prüfungsmotionen etc. behandelt. Besondere Erwähnungen verdienen dabei die Krediterteilung für den Neubau eines Personalhauses beim Krankenhaus in Appenzell in der Höhe von 690 000 Fr., nachdem sich hier die bestehenden Verhältnisse als unzulänglich erwiesen, die Ablehnung der Verstaatlichung der Bergerstraße im Bezirk Schwende (Straße von Weißbad nach Brülisau), die Erklärung zu Bezirksstraßen in Appenzell (Sonnenhaldenstraße, Verbindungsstücke Bahnhof-Unterrainstraße sowie Zebra-Stoßplatz), die angefangenen, aber wieder unterbrochenen Beratungen der Vollziehungsverordnung zum kantonalen Baugesetz, nachdem dieser Erlaß von den Vertretern der Landbezirke als zu kompliziert erachtet worden war, die Revision der Verordnung über die Handels- und Gewerbepolizei im Sinne gewisser Erleichterungen des sonntäglichen Verkaufsverbotes sowie die von der Standeskommission abgelehnte Gründung einer kantonalen Arbeitslosenversicherungskasse, weil der Kanton wenig Versicherungsfähige aufweist.

Während des Berichtsjahres hielt die Regierung 40 Sitzungen ab, von denen 37 halbtägig waren und 3 während des ganzen Tages dauerten. Es gelangten 1711 Geschäfte, darunter 485 Mitteilungen diverser Art zur Behandlung und von 267 Beschlüssen wurde der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben. Das Amt eines Regierungsrates erfordert auch bei uns immer mehr Zeit und Idealismus, weil die finanzielle Gegenleistung nahezu als unsozial bezeichnet werden muß und doch lastet auf einzelnen Amtsinhabern eine nicht leicht zu nehmende Verantwortung; von der Bürgerschaft wird oft übersehen, daß auch ein Regierungsrat nicht ein Hokuspokuskünstler ist, der Unmögliches möglich machen kann, sondern zwischen zwei Auffassungen einfach entscheiden muß und sich so auf jeden Fall der Kritik aussetzt. Doch gibt es Gott sei Dank immer noch Leute, die bereit sind, ihre Kräfte der Öffentlichkeit zu widmen. — An Stelle des zurückgetretenen stillstehenden Landammanns und Sanitätsdirektors Carl Knechtle übernahm Karl Dobler, Alt-Bezirkshaupt-

Standes-
kommission

mann und Präsident des Schweizerischen Bäckermeister- und Konditorenverbandes sowie der Aufsichtskommission über deren Fachschule in Luzern, das regierende Landammannamt und zugleich auch das Mandat des Ständerates. Im übrigen behielt die Standeskommission ihre bisherige Zusammensetzung bei.

Finanz-
wesen

Die Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank hat sich im Jahre 1963 um 1,2 Millionen Franken auf 11 559 219.50 Fr. reduziert, dagegen sind in der Staatsrechnung sowohl die Einnahmen als besonders auch die Ausgaben gestiegen; die Einnahmen erreichten den Betrag von Fr. 5 123 341.37 und die Ausgaben überstiegen sie um weitere Fr. 270 526.91, woran besonders folgende Aufwendungen schuld sind: Abschrankung für den Viehschauplatz in Appenzell bei der Brauerei, Bauten im Kieswerk Bleiche, Unterhalt der Kantonsstraßen inkl. Winterdienst, Beitrag an das Ostschweiz. Säuglings- und Kinderspital in St. Gallen, I. Teil, und diverse Darlehenszinsen. Dabei ist allerdings die Straßenschuld in der gleichen Zeit um Fr. 135 753.— zurückgegangen, so daß sie Ende 1963 noch Fr. 2 763 287.— betrug und mit der ordentlichen Staatsschuld zusammen eine staatliche Verschuldung von Franken 4 611 850.09 oder Fr. 144 190.96 mehr als Ende des Vorjahres ausmachte. Unseres Erachtens sollten die großen Bauaufwendungen für das Staatswesen vornehmlich durch erhöhte Motorfahrzeugsteuern kompensiert werden, wobei vor allem die schweren Lastwagen, welche unsere Straßen besonders strapazieren, ganz anders herbeigezogen werden sollten. Ist es recht, daß eine Gruppe der Wirtschaft ihre Vorteile auf dem Rücken der übrigen Kreise herausholt? Heute ist dies der Fall und zudem sind die Lenker meist nicht besonders rücksichtsvoll. — Die Fonds zu bestimmten Zwecken erfuhr eine Verminderung von Fr. 18 407.05 und standen somit am Jahresende auf Fr. 472 820.95, wobei zu erwähnen ist, daß die Fonds für berufliche Ausbildung, für Schulzwecke der Handstickerei, für land- und hauswirtschaftliche Ausbildung, für Mittelschulstipendien und einige Fonds, welche um die Jahrhundertwende von Marie Fässler im Kreuzhof gestiftet worden waren, mit dem Stipendienfonds vereinigt wurden und den Gesamtbetrag von Fr. 124 095.95 erreichten. Damit soll inskünftig eine großzügigere Stipendienpraxis eingeschlagen werden, was nicht heißen will, daß man nur mit öffentlichen Beiträgen einen Beruf erlernen kann. Die Tierseuchenkasse erhöhte ihren Bestand um weitere Fr. 17 000.— auf Fr. 221 086.—, so daß auch für schlimmere Zeiten gut vorgesorgt sein dürfte.

Armleut-
säckelamt

Mit rund Fr. 230 000 Mehreinnahmen kam die Rechnung des Armleutsäckelamtes auf den Betrag von Fr. 1 978 876.19 Einnahmen, so daß Fr. 340 000 zur Abtragung der Krankenhausbauschuld freigebracht werden konnten. Am Jahresende betrug die Krankenhausbau-

schuld noch Fr. 1 199 331.—, was hoffen läßt, die Abtragung der Baukosten dauere nicht drei Jahrzehnte, wie sie seinerzeit budgetiert worden war. Inzwischen ist auch mit dem dringend notwendig gewordenen Personalhaus für das Krankenhaus begonnen worden und bereits stehen Fr. 71 682.— hiefür in Rechnung; der ganze Bau dürfte allerdings rund zehnmal mehr kosten. Das Vermögen des Innern Landes hat sich im Jahre 1963 um weitere Fr. 64 059.— auf Franken 553 146.39 erhöht, was angesichts der segensreich sich auswirkenden AHV und IV ein beruhigendes Gefühl gibt, auch für die Zukunft gut vorgesorgt zu haben.

Von den sechs Bezirksrechnungen schlossen diejenigen von Appenzell und Oberegg mit Mehrausgaben von Fr. 154 495.47 bzw. Fr. 131.39 ab, während alle übrigen einen Einnahmenüberschuß zu verzeichnen hatten, der zwischen Fr. 277.45 und Fr. 39 032.60 schwankt. Appenzell hat seine Bezirksschuld auf Fr. 162 231.— erhöht, doch stehen noch Fr. 50 000.— Steuerrückstände zu Buch. Die größten Ausgaben verursachten die Straßenbauten, der Betrieb des Schlachthauses — was nicht recht zu begreifen ist — und die gesamte Bezirksverwaltung. Oberegg weist eine Bezirksschuld von Fr. 17 404.40 aus, was trotz der großen Ausgaben für die Fürsorge und das Straßenwesen als sehr mäßig bezeichnet werden muß. Die Bauausgaben in den einzelnen Bezirken sind zum Teil ganz erheblich, führt doch Appenzell Fr. 253 541.—, Schwende Fr. 96 705.—, Rüte Fr. 574 171.45, Schlatt-Haslen Fr. 21 716.10, Gonten Fr. 26 593.— und Oberegg Fr. 175 748.75 auf, total also Fr. 1 148 475.20 oder pro Kantonseinwohner rund Fr. 88.—. Im Bezirk Schwende vermehrte sich das Vermögen weiter und erreichte die Summe von Fr. 368 396.20, das Bezirksvermögen von Rüte stieg auf Fr. 39 649.64 an, doch zeigt das Konto für außerordentliche Aufwendungen, vorwiegend Straßenbauausgaben, Beitrag an Wasserkorporation und Kastenbahnaktien, eine Schuld von Fr. 804 363.40.—.

Bezirke

Neben den ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Franken 103 735.55 hat die Feuerschauverwaltung noch Fr. 82 360.80 außerordentlich beim Leitungsnetz, bei den Transformatorenstationen, Zählern und Meßinstrumenten sowie Fr. 17 360.80 bei den Anlagen des Wasserwerkes abgeschrieben, während die Rückstellungen Franken 45 000.— betragen. Es ist jedoch auffällig, daß der Betriebsüberschuß von Fr. 301 000.— im Jahre 1962 auf Fr. 141 000.— im Berichtsjahre zurückgegangen ist, dabei wird keine Einnahme für den Kehrrichtabholdienst ausgewiesen, obwohl pro Haushalt und Monat mindestens ein Betrag von Fr. 12.— entrichtet werden mußte, aber Ausgaben werden hiefür Fr. 12 083.90 angegeben. Zu erwähnen ist weiter noch, daß die Konto-Korrentschuld bei der Kantonalbank auf Fr. 620 911.75 zurückgegangen ist, nachdem sie letztes Jahr noch

Feuerschau

Fr. 838 738.40 betrug, daneben besteht aber noch ein Darlehen von Fr. 500 000.— bei der Kantonalbank. Die Höhe der Fonds und Anlagen dürften sich gegenüber dem Vorjahre nur unbedeutend verändert haben.

Schul-
rechnungen

Unsere 15 Schulgemeinden haben im Berichtsjahre Fr. 95 836.— mehr ausgegeben als im Vorjahre, wobei der Löwenanteil von Fr. 68 627.— auf Bauausgaben und Anschaffungen entfällt, während die Gehälter nur Fr. 19 836.90 Mehrausgaben verursachten und angesichts der steten Geldentwertung als sehr bescheiden bezeichnet werden muß. Unbegreiflich ist hingegen, daß die Gesamtschulsteuereinnahmen um rund Fr. 1500.— zurückgegangen sind, nachdem doch alle Leute jährlich mehr verdienen. Der Staat leistete an die Schulausgaben von total Fr. 1 097 028.85 Beiträge in der Höhe von Franken 468 116.85 oder rund Fr. 18 000.— weniger als 1962. Als Folge der Schulhausneubauten weisen die Schulgemeinden Appenzell, Schlatt, Haslen und Kau größere und kleinere passive Bilanzen im Ausmaß von Fr. 173 964.— bis Fr. 3 879.— aus, während die übrigen elf Schulgemeinden Aktivbilanzen zwischen Fr. 71 788.75 (Oberegg) und Fr. 4752.25 (Gonten) buchen konnten. Die Kosten für die Real- und Sekundarschulen, welche vom Staate besonders subventioniert werden, betragen Fr. 188 737.25, worin auch der Lohn für drei Lehrschwestern inbegriffen ist, welche eine ganz bescheidene Entschädigung erhalten, sowie rund Fr. 20 000.— Schulgeld für die Kollegiumsrealschüler aus unserem Kanton. Die staatlichen Stipendien an die Lehramtsschüler haben sich um Fr. 2200.— vermindert gegenüber letztem Jahr, doch dürften sie künftig dank dem eidg. Stipendiengesetz wieder erheblich anwachsen.

Steuerwesen

Das steuerpflichtige Vermögen hat sich im Berichtsjahre um weitere 21 Millionen Franken auf Fr. 131 118 970.— erhöht, während der steuerpflichtige Erwerb inklusive derjenige der an der Quelle besteuerten Ausländer einen Zuwachs von gut 5 Millionen Franken zählte und auf rund Fr. 30 260 000.— anstieg. Daraus erhielt der Kanton einen Ertrag von Fr. 993 093.80 oder aufgeteilt aus dem Vermögen Fr. 365 74.15 und aus dem Erwerb Fr. 627 379.65. Dazu kommen noch Fr. 839 128.70 Steuern des Innern Landes und Franken 202 002.20 an Grundstückgewinnsteuern, sicher ein respektabler Betrag für rund 13 000 Einwohner! Die Rückstände betragen total Fr. 334 991.—. Im weitem kassierte die kantonale Steuerverwaltung für die Bezirks-, Kirchen- und Schulsteuerverwaltungen des innern Landesteils Fr. 322 769.35 von den juristischen Personen ein. Es ist eine große Arbeit hinter diesen Zahlen und wird sehr gerne unterschätzt, zumal ja niemand gerne Steuern entrichtet. Geringfügige Veränderungen in den Steueransätzen haben die Schul- und Kirch-

gemeinden Gonten und Brülisau vorgenommen, und sind, wo sie reduziert wurden, sicher gerne zur Kenntnis genommen worden.

Witterungshalber kann das Berichtsjahr nicht zu den guten gezählt werden, denn es zeigte sich vielmehr in verschiedener Hinsicht als außerordentliches. Nach dem übermäßig strengen Winter, der bis Mitte März dauerte und Stein und Bein, ja selbst den Bodensee so einfrieren ließ, daß zahlreiches Volk über ihn an das andere Ufer schreiten konnte, folgte ein nasser und später Frühling mit einigen winterlichen Rückschlägen im April und Mai. Die Heuernte setzte erst spät in der zweiten Hälfte Juni ein und konnte nur unter schwierigsten Verhältnissen unter Dach gebracht werden. Die sommerlich-warmen Tage konnten an beiden Händen gezählt werden; die Heustöcke blieben meist hinter der erwarteten Qualität zurück und kamen nicht auf die erhoffte Quantität. Der nötige Sonnenschein fehlte und es gab deshalb vielfach überstandenes Heu wie auch Emd. Ferner zogen einige heftige Gewitter, zum Teil mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen, über unser Land hinweg, so daß es in Brülisau erhebliche Wasserschäden gab. Dafür hielt sich der Herbst mit einer Reihe von schönen Tagen besser, weshalb es möglich war, das Vieh bis Allerheiligen weiden zu lassen. Der herankommende Winter setzte nur zögernd ein, schneite es doch erst am 21. November erstmals bis ins Tal hinunter. Trotz dieser Wetterverhältnisse kehrte das Vieh, das etwa 10 Tage später als üblich auf die Alpen zog, in bester Verfassung und gut gesömmert ins Tal zurück. Die Viehpreise waren während des ganzen Jahres befriedigend, wenn sich auch die Unterschiede zwischen Qualitäts- und minderwertigen Tieren immer mehr vergrößerten und dadurch die Züchter genötigt werden, ihre ganze Kraft für die Hebung des Viehstandes einzusetzen. Das Genossenschaftswesen erfuhr im Berichtsjahre eine saubere Regelung, indem jeder Viehzuchtgenossenschaft ihr Tätigkeitsfeld zugewiesen und genau begrenzt wurde. In den 59 Milchsammel- und Verarbeitungsbetrieben wurden 1962/63 insgesamt 20 629 547 kg Milch eingeliefert und im Sommer kamen von 8 weiteren Milchsammelstellen in den Alpen und Weiden noch 247 783 kg dazu. Total 28 Milchsammelstellen haben bereits die Bezahlung der Milch nach Fettgehalt eingeführt. Von den Selbstausmessern wurden 118 689 Liter Milch direkt ausgemessen. — Dem viehwirtschaftlichen Beratungsdienst sind 920 Mitglieder aus allen 14 Viehzuchtgenossenschaften des Kantons angeschlossen. Mit dem kantonalen Milchinspektor müssen wir ebenfalls feststellen, daß mit der zunehmenden Rationalisierung und Modernisierung Stück um Stück der alten Sennenkultur verloren geht. So trifft man schon ziemlich viele Alphütten an, die keinen «Buder» mehr besitzen, geschweige denn noch ein Käskessi. So wird es nicht mehr allzu lange gehen, daß unsere jungen Sennen

nur noch vom Hörensagen wissen, wie ein chüstiger Alpkäse oder die aromatische Alpbutter hergestellt wurde. An 1203 landwirtschaftliche Betriebe verabfolgte der Bund Kostenbeiträge in der Höhe von Fr. 435 448.—, ein schönes Geschenk an unsere Bauernsame! — An der eidgenössischen Viehzählung im April wurden in unserem Kanton bei 1207 Besitzern 15 019 Stück Vieh sowie 63 Pferde gezählt; die Schweinezählung ergab im Herbst bei 1082 Besitzern 26 532 Tiere. An der ebenfalls im Frühling erfolgten Geflügelzählung wurden bei 788 Besitzern 103 253 Kücken, Junghennen, Leg- und Zuchthühner sowie Zuchthähne und Masttiere festgestellt. Von der Ziegen- und Schafzucht ist nichts Besonderes zu melden. Zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Existenzen wurden während des Berichtsjahres 20 Meliorationsprojekte im Kostenbetrage von Fr. 1 562 090.— genehmigt und an die bereits früher gutgeheißenen Vorhaben wurden Beiträge in der Höhe von Fr. 1 088 650.— von der öffentlichen Hand (Bund, Kanton, Bezirk) ausbezahlt. So muß die Landwirtschaft mit allen möglichen Beihilfen gestützt werden. Im übrigen lief das gesamte Wirtschaftsleben während des ganzen Jahres auf Hochtouren, denn sowohl die industriellen Betriebe wie auch der Gewerbestand waren ohne Unterbruch voll beschäftigt und der kleine Auftraggeber hatte wenig Aussicht, daß seine Begehren um Reparaturen berücksichtigt würden. Daher ist man manchmal fast versucht zu wünschen, es möchte vorübergehend einmal eine flauere Zeit eintreten; der Ruf nach dem Baustopp wird immer dringlicher.

Forst-
wirtschaft

Gegenüber dem Vorjahr ist die Holznutzung für das Wirtschaftsjahr 1962/63 von 13 169 auf 8350 fm zurückgegangen, was zu einer Einnahme von Fr. 530 155 gegenüber dem Vorjahre mit Fr. 997 520.— führte. Es sind vor allem die Nutzungen von Privaten und vom Staat, die erheblich reduziert wurden. Gründe hiefür sind die hohen Holznutzungen im Winter 1961/62, der große Schneefall mit Kälte im Winter 1962/63, welche weniger Arbeiten ausführen ließ, und der Mangel an genügenden Holzarbeitern. Ein größerer Lawinenschaden ist einzig in der Sämtiseralp eingetreten, wo eine Grundlawine gegen die Kalthütte hinunterfuhr und gegen 300 Kubikmeter Holz umlegte.

Jagd

Es gelangten 22 Hoch- und Taljagdpatente, 32 Taljagdpatente sowie 8 Tageskarten zur Ausgabe, die eine Einnahme von Fr. 17 188.90 ermöglichten, doch blieb dem Staat nach Abzug seiner Aufwendungen für dieses Regal (Wildhut etc.) noch ein Erlös von Fr. 7180.25. Erlegt wurden 3 Hirsche, 20 Gemsen, 63 Rehböcke, 1 Rehgeiß, 44 Hasen, 145 Füchse, 20 Dachse, 5 Marder, 2 Iltisse, 10 Wildenten, 94 Krähen, 26 Elstern, 5 Eichelhäher, total 488 Tiere.

Fischerei

Die Fischerei findet bei unseren verhältnismäßig noch wenig verschmutzten Gewässern reges Interesse, wurden doch 79 Angelpatente, 76 Kurgästepatente, 132 Tagespatente und ein Elritzenpatent

gelöst, die einen Erlös von Fr. 20 295.95 abwarfen, nachdem noch rund 280 000 Jungfische erworben und die weitem einschlägigen Kosten abgezogen worden waren.

Trotz der allseitigen Inanspruchnahme aller Arbeitswilligen wurden die Bemühungen zur Ansiedlung neuer Industrien in unserem Kanton weitergeführt und es scheint, daß sich allmählich doch ein Ergebnis positiver Art zeigen werde. Wir hoffen, daß damit weniger Landsleute auswärts arbeiten oder überhaupt nach auswärts ziehen müssen. Die Textilbranche war stets voll beschäftigt und hat weitere ausländische Arbeitskräfte angezogen, weshalb 110 Gastarbeiter mehr gezählt wurden als letztes Jahr, nämlich 979, von denen 714 Italiener, 126 Spanier, vorwiegend Frauen, 79 Österreicher, 37 Deutsche und 23 Angehörige aus verschiedenen anderen Nationen, vornehmlich Griechinnen waren. Somit bildeten die ausländischen Arbeiter rund 7,5% unserer Bevölkerung, also trotz allem noch eine bescheidene Zahl. — Die Anzahl der von der Handstickerei-Zentrale bezogenen Schutzmarken hat sich gegenüber letztem Jahr wieder leicht erhöht, indem 45 121 Stück, alle mit englischem Text, abgegeben wurden. Leider nimmt die Zahl der Handstickerinnen jährlich um mindestens 15 ab, so daß langsam mit deren Aussterben gerechnet werden muß, wenn nicht ein Wunder geschieht. Es ist bedauerlich, denn diese schöne Kunst hat unserem Ländchen viel Anziehungskraft gegeben und andererseits bedeutete das Handsticken eine schöne und künstlerische Freizeit- oder Nebenbeschäftigung. Die vorhandenen Stickerinnen haben immer genügend Aufträge und die Fergger haben oft große Mühe, die Aufträge ausführen zu lassen; das Nachwuchsproblem erfüllt sie mit großer Sorge. — Bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft waren am Jahresende 17 Darlehen mit einem Betrage von Fr. 181 347.— verbürgt. Dem Heimarbeitsgesetz blieben 59 Betriebe unterstellt, vier wurden zufolge Geschäftsaufgabe gestrichen und vier neu ins Register aufgenommen. In das Handelsregister wurden 11 Einzel-firmen, 2 Kollektivgesellschaften, 3 Aktiengesellschaften, 1 Genossenschaft und 1 Stiftung, 16 Änderungen und 5 Löschungen eingetragen, so daß am Jahresende 321 Firmen und Organisationen in diesem Register nachgewiesen werden konnten.

Durch die Lehrlingskommission mußten im Berichtsjahre drei Sühneverfahren durchgeführt werden, die alle in der Auflösung des bisherigen Lehrverhältnisses endeten. Das Lehrlingsamt genehmigte 45 Lehrverträge, darunter 15 für Töchter, so daß am Jahresende 148 Lehrverträge im Register eingetragen waren, nämlich 100 für Jünglinge und 48 für Töchter. Ihre Berufsausbildung schlossen 11 Lehrtöchter und 27 Lehrlinge mit erfolgreicher Prüfung ab und 9 von ihnen erreichten einen Durchschnitt von 1,2 bis 1,5 Punkte. 41

Handel,
Industrie
und Gewerbe

Lehrlings-
wesen

Stipendienempfänger erhielten insgesamt Fr. 11 600.— an ihre Ausbildungskosten. Hinter diesen nackten Zahlen liegt eine große Arbeit, die sehr anzuerkennen ist, denn es ist ja ganz im Interesse der Öffentlichkeit, wenn die heranwachsende Jugend einen rechten Beruf erlernt, der die Aussichten für das Leben erhöht.

Gastwirts-
schafts-
gewerbe

Das Gastgewerbe in Berg und Tal litt erheblich unter dem un-
steten und regnerischen Sommer und das sichere Herbstwetter ver-
mochte in den Bergwirtschaften nur noch einen kleinen Teil auf-
zuholen. Die Logiernächte waren deshalb in unserem Kanton um
rund 3700 niedriger als 1962, wobei vor allem der Ausfall der
Schweizer an diesem Defizit schuld ist, denn die Anzahl der Aus-
länder ist fast konstant geblieben.

Verkehrs-
wesen

Im Laufe des Berichtsjahres ist mit dem Bau der beiden Luftseil-
bahnen auf den Kronberg und den Hohen Kasten begonnen worden,
nachdem alle größeren Schwierigkeiten gemeistert werden konnten.
Zudem wurden fünf Übungslifte für Skifahrer erbaut, nämlich je
zwei in Schwende und Oberegg und einer im Jakobsbad, die alle
Mitte Dezember 1963 eröffnet werden konnten. Ferner begann die
Staubernwirtin mit der Erstellung einer Wareenseilbahn von der
Sämtiseralp zu ihrem Gasthaus und die Genossenschaft Alp Siegel
mit der Personen- und Wareenseilbahn vom Pfannenstiel hinter Brü-
lisau aus auf ihre Alp. Also allerseits Lifte und Bahnen, so daß es
dem ruhebedürftigen Wanderer bald Sorge macht, wohin er am
stillen Wochenende fliehen kann. Hoffen wir, daß sich alle Erwar-
tungen erfüllen! Sowohl die beiden Skilifte in Appenzell wie auch
derjenige auf der Ebenalp erfreuten sich einer großen Frequenz,
wiewohl bei jenem auf Ebenalp die Frequenz hinter den Erwar-
tungen zurückblieb, weil die Skifahrer genügend Gelegenheit im
Tale zur Betätigung hatten. Die Ebenalpbahn verzeichnete erneut
eine gute Jahresfrequenz und am 11. August sogar das dritthöchste
Tagesmaximum mit 4005 beförderten Personen; am 5. August zuvor
konnte sie den millionsten Fahrgast beglückwünschen und beschen-
ken. Die Aktion «Verbesserung der Bergwege» der Bergwirte hat
im Laufe des Jahres wenig große Fortschritte gemacht, wiewohl
dringende Korrekturen der Wege zum Schäfler und Säntis, aber
auch anderswo, erforderlich wären. Wir hoffen, die interessierten
Kreise finden sich bald wieder, um diese Aktion weiterzuführen,
nachdem einzelne Strecken geradezu lebensgefährlich ausgewaschen
und ausgelaufen sind. Dafür konnte in den Bergen die Wegmar-
kierung abgeschlossen werden, so daß in Appenzell I. Rh. an die 140
km Wanderwege gekennzeichnet sind. Eine größere Propaganda-
aktion für unser Land unterstützte der Kur- und Verkehrsverein
mit der Schaufensterwerbung in den Städten Biel, Bern und Basel.
Sowohl in Biel wie in Bern wurde in Zusammenarbeit mit dem Ap-

penzellerverein Bern, der unter der initiativen Leitung von Josef Koller-Riedel steht, ein Appenzeller Heimatabend durchgeführt, an denen auch aus der Heimat 80 Personen mitwirkten. Tagungen in unserem Kanton hielten ab die Gesellschaft schweizerischer Versicherungsinspektoren, die Vereinigung katholischer Historiker der Schweiz, die Schweizerischen Fremdenpolizeichefs, die Vereinigung schweizerischer Straßenfachmänner, die Schweiz. Gemeinschaft für die Bergbauern sowie die Delegierten der schweiz. Ornithologischen Vereine und der Schweiz. Trachtenvereinigung, welche zugleich einen Trachtentag durchführten und über 30 000 Personen nach Appenzell lockten. In unserem Kanton nahm die Motorisierung weiter rapid zu, so daß bis zur Jahreswende 923 Personenwagen, 3 Car Alps, 201 Last- und Lieferwagen, 9 Industrieanhänger, 120 Autoanhänger, 570 landwirtschaftliche Motoreinachser, 459 Motorräder verschiedenster Art, 740 Kleinmotorräder und 20 Motorradanhänger, total 3045 Motorfahrzeuge oder 312 mehr als im Vorjahr gelöst wurden. Fahrräder wurden 2698 gezählt. Somit fuhr jeder zweite Bewohner mit einem Motorfahrzeug oder Velo.

In der kantonalen Verwaltung, Abteilung Steuerwesen, wurde im Laufe des Jahres eine neue Stelle für Buchführung (Revisor) geschaffen, um die unbefriedigenden Steuerverhältnisse in den kaufmännischen und gewerblichen Betrieben zu beheben. Im übrigen hielt sich die Verwaltung, abgesehen von einigen Mutationen im Personal, im bisherigen Rahmen. — Die Kantonalbank berichtet von einem guten Geschäftsjahr, ist doch die Bilanzsumme um weitere 6 Millionen Franken auf Fr. 92 432 286.28 angewachsen, der Umsatz hat sich um nahezu 100 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr erhöht und die Summe von Fr. 431 103 518.89 erreicht. Nach den Abschreibungen, Zuweisungen und Verzinsungen zu Gunsten des eigenen Betriebes konnten dem Staat Fr. 144 000.— zur Verfügung gestellt werden. Die Spareinlagen haben sich während des Berichtsjahres um rund 4 Millionen Franken auf Fr. 60 617 451.31 erhöht. Die Kantonalbank hat ihre Buchhaltung auf Jahresende voll mechanisiert. — Die Dunke der Feuerschaugemeinde Appenzell tagte erstmals an einem Werktagabend in der Pfarrkirche — bisher immer am Palmsonntag in der Kirche des Kapuzinerklosters — und stimmte dem neuen Organisationsstatut und dem Feuerpolizeireglement zu. Angenommen wurde auch die Vorlage über die Anschlußbeiträge an die öffentliche Kanalisation. Die Feuerschaukommission als zuständige Baupolizei im Dorf Appenzell hatte 145 Baugesuche zu behandeln, von denen 134 genehmigt wurden, 6 mußten zurückgewiesen und weitere 5 vorläufig noch zurückgehalten werden. Die Arbeit dieser Kommission nimmt immer mehr zu und stellt sie vor manch heikles Problem, zumal sie sich auch noch mit dem Gewäs-

Oeffentliche
Betriebe

serschutz, dem Kehrrichtdienst und der Zonenplanung zu befassen hat. Es sind dringende, aber meist nicht angenehme Aufgaben, für die eine weite Öffentlichkeit nur langsam und ungerne reif wird. — Der Verbrauch an elektrischer Energie ist im Berichtsjahr weiter angestiegen und daher mußte auch das Leitungsnetz des Elektrizitätswerkes um 58 Neuanschlüsse erweitert werden. Am Jahresende standen infolgedessen 47 726 Beleuchtungskörper, 2171 Motoren und 9062 Wärmeapparate in Betrieb. Von den SAK wurden 9 538 750 kWh bezogen, während die eigene Produktion im bisherigen Rahmen von 2 704 384 kWh blieb. Der Buchwert der Elektrizitätsanlagen beträgt Fr. 560 259.90, indes die Bausumme am Jahresende auf Franken 5 174 029.02 aufgelaufen war. Die Leitungen des Wasserwerkes haben um 1545 m zugenommen und außerdem wurden 7 Hydranten sowie der Brunnen bei der Kreuzkapelle an das Netz angeschlossen. Abgegeben wurden 530 269 Kubikmeter Wasser an 840 Abonnenten in- und außerhalb des Feuerschaukreises; dies warf einen Ertrag von Fr. 30 525.85 ab. Von der Wasserkorporation Rüte stehen uns leider keine Angaben zur Verfügung. — Im Krankenhaus wurden 1361 Patienten gegenüber 1097 im Vorjahr behandelt; ihre Pflegetagezahl beträgt 35 240. Operationen gelangten 379 und Röntgenaufnahmen 2843 zur Durchführung, wozu noch 969 Durchleuchtungen zu zählen sind. Durchschnittlich waren pro Tag 96 Patienten von den 9 Schwestern und 36 Angestellten zu warten, also traf es pro Pflegepersonal zwei Patienten, was immer noch als vorzüglich gilt, wird doch allgemein pro Patient mit einem Angestellten gerechnet. — Im Bürgerheim Appenzell lebten am Jahresende 42 Frauen und 51 Männer und im Waisenhaus Steig 46 Kinder, nämlich 30 Knaben und 16 Mädchen. Beide Heime sind heute in einwandfreiem Zustande, nachdem sie im letzten Jahrzehnt vollständig überholt und modernisiert worden sind.

Bau- und
Straßen-
wesen

Während die staatlichen Hochbauten auf das Notwendigste beschränkt und hiefür nur 2149 Fr. verausgabt worden sind, verursachten die Staatsstraßen inkl. Ausgaben für den Winterdienst Auslagen von über Fr. 700 000.—, worin der Fertigausbau der Straße vom Dorfe Haslen bis zur Kantonsgrenze am Rotbach und gewisse Vorarbeiten für die weitere Korrektur dieser Straße in Richtung Appenzell (Gesamtaufwendungen bisher Fr. 1 050 000.—), die abschließenden Anpassungsarbeiten an der Enggenhüttenstraße sowie ein Teil der Kosten für die Erstellung der Unterführung bei der Kirche Appenzell inbegriffen sind. Diese Anlage mit Trottoir und Kirchenaufgang erscheint wirklich sehr zweckmäßig und verkehrstechnisch gut gelöst und hat sich bereits bei der Bevölkerung eingelebt. Das Landesbauamt, das noch ohne Sekretär verwaltet wird, bedeutet heute für den Ressortinhaber eine starke Belastung, nicht

zuletzt auch darum, weil sich immer wieder neue Straßenkorrekturen und Ausbauforderungen verschiedenster Art aufdrängen, die viele, zum Teil ziemlich komplexe Probleme stellen und welche nur schwer zu lösen sind. — Aus dem Benzinanteil erhielt unser Kanton Fr. 634 411.—, also ca. Fr. 163 000.— weniger als im Vorjahr.

Sowohl die Zahl der Betreibungsbegehren, als auch diejenige der fruchtlosen Betreibungen hat sich gegenüber dem letzten Jahre um rund 8% erhöht und in einem Falle erfolgte sogar die Verwertung. 1374 Verwertungsbegehren in dieser Zeit der Hochkonjunktur erscheinen sehr viel; die Ansprüche werden allmählich zu hoch und sparen wollen die Leute immer weniger. Ob nicht eine reale Aktion zugunsten gesünderer Lebensansprüche bald am Platze wäre?

Betreibungs-
und
Konkurs-
wesen

Von den 266 Handänderungen im Werte von Fr. 7 016 875.90 wurde eine Gebühr von Fr. 35 381.55 erhoben; Grundpfandrechte mußten in der Höhe von Fr. 10 750 285.— errichtet werden, während solche im Betrage von Fr. 1 267 167.55 gelöscht wurden.

Grundbuch-
wesen

Wegen einer zeitgemäßen Umordnung und Lösung konnten die Angaben über die versicherten Objekte nicht erhältlich gemacht werden, so daß hierüber erst nächstes Jahr wieder berichtet werden kann.

Feuerver-
sicherung

Zufolge der Armeereform konnten 113 ausgerüstete Wehrmänner der Jahrgänge 1903—1905 aus der Wehrpflicht entlassen werden, während die Jahrgänge 1927 und 1928 in die Landwehr, und die Jahrgänge 1914 und 1915 in den Landsturm übertraten. Die Tauglichkeitsziffer von 69,3% an der Rekrutierung war ausgesprochen schlecht. Dagegen waren die turnerischen Ergebnisse gut, so daß unser Kanton hier in den 4. Rang zu stehen kam. Gesamthaft aber befinden wir uns immer noch erst auf dem 21. Platz. In die Rekrutenschule rückten 74 Mann ein. Den WK leistete das Füs.Bat. 84 in der Zeit vom 25. Februar bis 16. März im Kanton Schaffhausen; die Männer der Landwehr, des Landsturmes und der Ortswehren hatten keinen Dienst zu tun. Der Zivilschutz wurde im Berichtsjahr etwas mehr aktiviert, indem die kantonale Zivilschutzstelle, die Kantonsinstruktoren sowie die schutzpflichtigen Gemeinden und Betriebe bezeichnet und die Kostentragung geregelt wurden. Endlich wurde beschlossen, beim Krankenhaus eine Sanitätshilfsstelle zu errichten, welche auf rund Fr. 950 000.— zu stehen kommen dürfte. An den Kursen des Vorunterrichtes nahmen 1596 Jungmänner teil. Während des Berichtsjahres waren die Verhältnisse auf diesem Sektor nicht befriedigend, zudem fehlt in Oberegg immer noch eine Turnhalle und in verschiedenen andern Gemeinden sind die Sportplätze in einem ungenügenden Zustand. Dies soll sich nun allerdings in absehbarer Zeit ändern. — Der alle 22 Schützenvereine

Militär- und
Schießwesen

unseres Ländchens umfassende Kantonal-Schützenverein zählte 1350 Mitglieder, darunter 10 Ehrenmitglieder. Das 69. Sektionswett-schießen fand am 18./19. Mai bei einer Beteiligung von 706 Schützen inkl. 33 Gästen in Gonten statt; Standartengewinner war der Schützenverein Uli Rotach-Schwende. Der Kantonalverband stand wiederum mit 78,40% der letztjährigen obligatorischen Schützen im ersten Rang inbezug auf die Beteiligung innerhalb des Schweiz. Schützenvereins. Am eidgenössischen Schützenfest in Zürich nahmen aus unserem Kanton 343 Schützen aus 16 Sektionen teil; ihre Leistungen waren sehr gut, kehrten doch alle Sektionen mit Gold- oder Silberlorbeerkränzen nach Hause. Den Jungschützenkurs beendeten 101 Jungmänner mit Erfolg, eine gute Zahl! Sowohl der Infanterieschützenverein Schwende wie auch die Sektion Clanx führten im Laufe des Jahres ein Fahnschießen durch und die Veteranen kamen am 22. September in Oberegg zu einem Wettschießen zusammen.

Polizeiwesen

Die Aufgaben des effektiv vier Mann umfassenden Kantonspolizeikorps hat im Berichtsjahre nicht abgenommen, denn die Arbeiten für die Ordnung im Verkehr, insbesondere anlässlich des Trachtentages und beim Kantonsjubiläum sowie infolge der Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs, verursachten eine bedeutende Mehrbelastung. Erstellt wurden 86 Unfallrapporte, welche ergaben, daß 32 Personen verletzt und eine getötet wurden. Der gesamte Sachschaden belief sich auf rund Fr. 140 000.—. Die alpine Rettungskolonnie mußte für 11 Bergunfälle ausrücken und barg dabei 4 Tote und 7 Verletzte. Sie leistete insgesamt 405 Stunden Dienst, fast ausschließlich zur Nachtzeit.

Rechtspflege

Bei den sechs Vermittlerämtern sind 89 Vermittlungsbegehren eingegangen, doch mußten hierfür nur 24 Leitscheine an das Gericht ausgestellt werden. Die kantonale Kriminalkommission leitete 113 Strafüberweisungen an die Gerichte weiter und 102 weitere Straffälle erledigte sie in eigener Kompetenz. Die Zivil- und Strafgerichte beider Landesteile hatten sich insgesamt mit 146 Fällen zu befassen, doch waren am Jahresende noch 23 pendent; das Spangericht erledigte einen Fall und hatte einen zweiten am Jahresende noch pendent. Beim Kantonsgericht befaßte man sich abschließend mit 35 Prozessen und weitere 9 konnten im Berichtsjahre nicht mehr erledigt werden. In das kantonale Strafregister mußten 486 Meldungen eingetragen werden, also 104 mehr als im Vorjahre. Beim Untersuchungsamt gingen insgesamt 288 Strafklagen ein, von denen allerdings im Jahre 1963 nur gut die Hälfte erledigt werden konnte.

Armenwesen

Die Armenunterstützungen des Armleutsäckelamtes haben sich gegenüber dem Vorjahre leicht erhöht, indem für Barunterstützungen Fr. 117 479.20, für Versorgungen von Gemütskranken Franken

88 420.20 und für Versorgungen in Erziehungsanstalten Fr. 6184.— ausgegeben wurden. Im weiteren waren für Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenbeihilfen Fr. 92 541.— zu leisten und Fr. 19 015.— an Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern. In Obereggen hatte die Bezirkskasse Fr. 38 902.55 an die beiden Anstalten Torfnest und Gonzern zu leisten.

Die Auszahlungen für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, die Erwerbssersatzsteuer und die Familienzulagen an die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer erreichte im Berichtsjahre den Betrag von Fr. 3 235 766.90, woran unsere Kantonseinsohner Fr. 913 014.75 leisteten. Somit bezog unser Kanton vom zentralen Ausgleichsfonds des Bundes Fr. 2 322 752.15. In diesen Zahlen sind die Verwaltungskosten von Fr. 170 869.36 nicht inbegriffen. Die Gesamteinnahmen der kantonalen Familienausgleichskasse betragen Fr. 189 754.87 während die Ausgaben den Betrag von Franken 171 048.45 erreichten. Damit stiegen die Reserven auf Fr. 219 556.93. Kinderzulagen bezogen u.a. 155 Arbeitnehmer mit 3 und mehr bezugsberechtigten Kindern, 153 Arbeitnehmer mit 2 bezugsberechtigten Kindern und 141 Selbständigerwerbende für 431 Kinder. Mit dem Jahre 1963 ist das vierte Invalidenversicherungsjahr zu Ende gegangen, das heißt das erste Normaljahr. Während dieses Jahres gingen 113 neue Anmeldungen, oder seit 1. Januar 1960 total 997 Anmeldungen ein. Die 174 Mitglieder der verschiedenen, in unserem Kanton tätigen Arbeitslosenversicherungskassen erhielten Fr. 8093.35 ausbezahlt, woran Kanton, Armengemeinden und Bezirke zusammen Fr. 1016.85 beizutragen hatten. Unter dem Titel «Wohnungssanierung in Berggebieten» gelangten 22 Projekte mit einer Kostensumme von total Fr. 198 070.— zur Annahme; Bund, Kanton und Bezirke hatten daran den Betrag von Fr. 90 000.— Subventionen zu leisten. Gemäß dem Berichte «Stiftung für das Alter» wurden an Greise und Greisinnen Barunterstützungen von Fr. 78 964.95 ausgerichtet und dem Altersheim Gontenbad konnten Fr. 20 000.— an die Betriebsausgaben beigesteuert werden. Weitere Fr. 22 000.— erhielt das Altersheim vom Schweiz. Bundesfeierkomitee. Der Betriebsüberschuß des Heimes betrug Fr. 91 185.—. Dem Baukonto desselben wurden ferner Fr. 26 000.— zugewiesen, so daß es am Jahresende auf Fr. 58 554.— stand; der Drang zur Aufnahme ist groß, weshalb sich eine baldige Erweiterung aufdrängt, aber die erforderlichen Bauleute sind nicht leicht zu finden. Aus den Naturmoorbädern gingen dem Heim Fr. 15 126.— Reingewinn in die Kasse.

In den beiden Zivilstandsämtern Appenzell und Obereggen kamen 284 Geburten, 133 Todesfälle und 104 Trauungen von Kantonseinsohnern sowie 709 Geburten, 211 Todesfälle und 446 Trauungen von Bürgern außerhalb der Kantons Grenzen zur Eintragung. Wie groß

Sozialfür-
sorge und
Wohltätig-
keit

Be-
völkerungs-
statistik

die effektive Einwohnerzahl in unserem Kanton im Berichtsjahre war, kann leider nicht gesagt werden, weil die Einwohnerkontrolle erst in nächster Zeit auf ein neues System umgestellt werden soll, das eine rasche Kontrolle ermöglicht. — An der Landsgemeinde wurde dem Einbürgerungsgesuch des ungarischen Flüchtlingsgeistlichen Dr. Ludwig Vecsey, wohnhaft in Teufen, der vor den Greueln der Revolution fliehen mußte, ohne Opposition statt gegeben.

Kirchliches

Die katholische Kirche verlor am 4. Juni den großen Friedens- und Vermittlerpapst Johannes XXIII. und nahm am 21. Juni freudigen Anteil an der Wahl des Nachfolgers, des Mailänder Kardinals Montini als Paul VI. Am 12. April wurde der Karfreitag erstmals in unserem Kanton als staatlich gebotener Feiertag gehalten. Am 8. September hielt Bischof Josephus Hasler in der St. Mauritiuskirche in Appenzell den offiziellen Dankgottesdienst zur Erinnerung an den Eintritt des Landes in den Bund der Eidgenossen vor 450 Jahren, während Pfarrer Dr. Wild den Anlaß in einer gediegenen Festpredigt würdigte. In der reformierten Kirche gedachte gleichzeitig auch Pfarrer Paul Walser dieses denkwürdigen Geschehens; am 17. Dezember, also dem eigentlichen Gedenktag, läuteten am Abend sämtliche Kirchenglocken, um nochmals dieses Ereignisses zu gedenken. Unser Landesbischof hielt am 1. September in Gonten die Festpredigt, als die Pfarrei St. Verena das hundertjährige Bestehen der Kirche feierte, er war aber auch am 16. Mai in Appenzell gewesen, um den Schülern der 5. und 6. Klasse die hl. Firmung zu spenden. Wenige Tage später hatten sich in der Metropole zahlreiche Geistliche aus mehreren Ländern zu Arbeitstagen eingefunden, denn die OIC (Organisation Internationale des Comités Catholiques) hielt ihre Jahresversammlung ab. Am 4. Oktober fand in der Kapelle des hiesigen Kollegiums die Weihe und Kollaudation der neuen Orgel statt. Zu Beginn des Sommers war mit der Restauration der alten und ehrwürdigen Kreuzkapelle beim Landsgemeindeplatz begonnen worden, doch konnte der Abschluß nicht vor Jahresende gefeiert werden. In Haslen beschloß die Kirchhöri am 3. Februar, das Geläute, und in Schwende am 10. März die Kirchenuhr zu elektrifizieren; Gonten sprach sich am 7. April mehrheitlich für den Einbau einer Kirchenheizung aus. Das Adventsopfer für die Universität Freiburg ergab am 1. Dezember in Appenzell den großen Betrag von Fr. 5000.—, was der Gebefreudigkeit unserer Bevölkerung ein gutes Zeugnis ausstellt. Ende März beschloß der Kirchenrat Appenzell, inskünftig bei Beerdigungen die Toten nicht mehr bei der Sitterbrücke, bei der Kreuzkapelle und beim Frauenkloster einsegnen zu lassen, sondern diese Handlung zufolge des großen Verkehrs auf den Platz beim Friedhofskreuz zu verlegen. So weicht wieder ein alter Brauch den modernen Gegebenheiten. Die Jung-

mannschaft Schwende erhielt erstmals ein Banner, nachdem sie seit 1954 ohne ein solches auskommen mußte. An der Stoßfahrt hielt unser Landsmann Kaplan Valentin Neff von Altstätten die Festpredigt. Am 3. Februar fand in der Pfarrkirche Appenzell die Aussendung des Kapuziners Meinrad Manser in die Mission nach Sumatra statt, anfangs August sprach Schwester Jacinta Dähler, Missionarin, in einem interessanten Lichtbildervortrag über die Afrikamission der Schweizer Kapuziner und am 7. März feierte Alt-Regens Karl Boxler, Spiritual im Leiden Christi, sein goldenes Priesterjubiläum. Für den am 7. Juli als Pfarrer nach Altenrhein gewählten Arnold Lenz kam anfangs August Paul Brunschwiler als dritter Kaplan nach Appenzell. Auch die reformierte Kirchgemeinde Appenzell erfreute sich im Berichtsjahre eines regen Gemeindelebens, fanden doch verschiedene Vorträge und am 7. Juli bei schönstem Wetter der obligate Seealpsee-Gottesdienst bei großer Teilnahme statt.

Die Landesschulkommission beschloß kurz vor Jahresende, die öffentlichen Besuchstage statt der Schlußexamen für alle Schulgemeinden als obligatorisch zu erklären, doch werden die schriftlichen Prüfungen weiter beibehalten. Ferner genehmigte sie das Reglement für die Aufnahmeprüfungen an den Real- und Sekundarschulen in Appenzell und versagte dem Beschluß eines Schulrates, die Lehrerin aus geringfügigen Gründen zu entlassen, die Genehmigung. Insgesamt wurden 1963 staatliche Subventionen von Franken 196 700.— an Schulhausbauten und -Renovationen zugesichert, während die effektiven Kosten sogar auf über Fr. 600 000.— veranschlagt sind. Die Landesschulkommission pflichtete auch grundsätzlich der Anregung der kantonalen Lehrerschaft für den Ausbau des Primarschulwesens unseres Kantones bei, die darauf zielt, das achte Schuljahr als obligatorisch zu erklären, eine Abschlußklasse für Schüler einzuführen, welche später einen handwerklichen Beruf erlernen wollen, die Ganztagschule ab der dritten Klasse als allgemein verbindlich zu erklären — auf dem Lande kennt man diese meist erst von der fünften Klasse an — sowie die Schaffung von Sonderschulen für Minderbegabte, nachdem vor einigen Jahren die sog. Spezialklassen aufgehoben worden waren. Am 11. September nahm die Landesschulkommission ebenfalls am Schülerausflug von der 3. Primarklasse an nach dem Rütli und nach Luzern teil, nachdem sie es als gegeben erachtet hatte, daß die Jugend vom Kantonsjubiläum ebenfalls eine bleibende Erinnerung mit in die Zukunft nehme; die Schüler der zwei untersten Klassen sowie der obern Stufe der Kleinkinderschule fuhren im gleichen Gedenken am 24. September nach dem Stoß, wo ihnen der kantonale Schulinspektor Dr. Stark den Sinn des Anlasses und der historischen Stätte näher brachte. Der Wechsel unter den Lehrkräften hielt auch im Berichts-

Schulwesen

jahre an, erhielten doch die Schulen von Appenzell, Brülisau, Schwende, Eggerstanden, Enggenhütten, Gonten und Oberegg neue Lehrkräfte. Die gesamte Schülerzahl unseres Kantons ohne die Kollegiumsrealschüler betrug im abgelaufenen Jahre 800 Knaben und 810 Mädchen, also 1610; sie wurden von 55 Lehrkräften unterrichtet. Im Kollegium St. Antonius in Appenzell unterrichteten 32 Lehrer 317 Schüler, von denen 11 die Realschule, 149 das Gymnasium und 57 das Lyzeum besuchten; extern waren 100 Schüler. Am Ende des Schuljahres 1963/64 bestanden 23 die eidgenössische Matura, darunter 5 Innerrhoder; sie haben sich folgenden Fachstudien zugewandt: 9 der Theologie, 6 der Medizin, 4 der Philosophie I, einer der Philosophie II, 2 dem Jus und einer der Pädagogik.

Kulturelles
Leben

Wenn auch das kulturelle Leben in unserem Ländchen nicht so aktiv ist, wie es manchmal wünschbar wäre, so geschieht doch manches, das beredter Ausdruck für unsere Eigenständigkeit ist. Einer der Kulturträger ist der Historische Verein, in dessen Schoß im Frühling Architekt Albert Bayer von St. Gallen auf Grund eigener Reisen einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über «Die Kunst der alten Aegypter» hielt, und im Herbst Prof. Dr. P. Rainald Fischer vom Kollegium über «Die Zukunft und Entwicklung der appenzellischen Rhoden» sprach. Zufolge Inanspruchnahme der Historiker für die Landesgeschichte unterblieben weitere Vorträge, doch kam das 10. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» zeitlich mit folgenden Beiträgen heraus: Karl Betschard-Stöckli, Schwyz: «Appenzeller als Mitglieder der Sennenbruderschaft zu Schwyz»; Ulrich Sutter: «Ein Ritt nach Paris im Jahre 1663» sowie zwei Nachträge zu früheren Artikeln und die immer wieder gern gelesene und äußerst wertvolle Innerrhoder Tageschronik mit Bibliographie und Totentafel — letztere als Ergänzung zum Appenzellischen Geschlechterbuch gedacht — von Dr. Steuble sowie der Jahresbericht 1962 des Historischen Vereins vom Chronisten. Für die Bearbeitung der Kunstdenkmäler wurde eine Kommission aus vier Mitgliedern bestellt, deren Präsident der Chronist und deren Bearbeiter Dr. P. Rainald Fischer ist. Weitere Vorträge wurden aber auch gehalten im Schoße der Elternbildungsabende von Frau Dr. Jost, in der reformierten Kirchhöre über «Herrlicher Alpstein» von Wetterwart Hostettler, im Jungbürgerverband über «Schulprobleme auf der «Oberstufe» von Seminarlehrer J. Weiß, Rorschach, und «Gedanken zur staatsbürgerlichen Erziehung» von Lehrer J. Altherr, Herisau. Ferner führte der katholische Volksverein Oberegg eine Serie von historischen Vorträgen über die Landesgeschichte bis zur Landteilung durch, die Dr. P. Rainald Fischer hielt. Während die Appenzeller Kantate von unseren Chören und Musikanten sowohl am Abend des Bettages in der Mauritiuskirche Appenzell wie auch am

20. Oktober aufgeführt werden konnten, war der Besuch beim prächtigen Liederkonzert der Luzerner Künstler Lucia Corridori und Josef Rösli im November eher etwas bescheiden. Die Trachtenvereinigung erhielt anlässlich ihrer Hauptversammlung erstmals Kenntnis von einem neugeschaffenen Kinderträchtli, das der Hand von Trili Fässler entstammt; im November repräsentierte sich dieser Verein an einem deutschen Treffen in Heilbronn. In Oberegg wurde ein Verein für Natur- und Vogelschutz gegründet, indes sich in Appenzell der Samariterverein von der Rotkreuz-Sektion Appenzell I. Rh. trennte und als ersten Präsidenten Lehrer W. Tobler wählte. — Am Palmsonntag übertrug das Schweizer Fernsehen den Gottesdienst aus der Pfarrkirche Appenzell, wobei die farbigen Glasfenster aus den Neunzigerjahren in einer vorzüglichen Art zur Geltung kamen, wie man es sich kaum gedacht hätte. Wie alljährlich führten die verschiedenen Vereine im Dorf und auf dem Lande auch während dieses Winterhalbjahres ihre üblichen Unterhaltungen mit Theatern durch, wobei immer wieder in Erscheinung tritt, daß unsere Leute gern Theater spielen. Am 6. Mai legte unter den 31 neuen Schweizergardisten auch ein Innerrhoder, Bruno Graf, den Fahnen- und auf den Dienst im päpstlichen Rom ab. Einige Tage später konnte das prächtige Waldgasthaus Lehmen im Weißbachtal seine Eröffnung begehen. Endlich sei noch erwähnt, daß eine St. Galler Tauchergruppe am 1. September den Fählensee durchforschte und auf eine maximale Tiefe von 25 m kam; der Fischbestand wurde dabei eher als spärlich bezeichnet.

Das Appenzeller Fest des Jahres war die 450-Jahrfeier zur Erinnerung an den Eintritt unseres Landes in den Bund der Eidgenossen; doch noch mehr Volk sah Appenzell 14 Tage früher, am 24. August, als die schweizerische Trachtenvereinigung ihre Delegiertenversammlung abhielt und einen schweizerischen Trachtentanz durchführte. Es mochten über 30 000 fremde Gäste gewesen sein, die unsere Straßen bevölkerten; mancher ging nach Hause mit dem Geständnis, vor lauter Leuten fast nichts mehr gesehen zu haben. Noch bis spät in die Nacht herrschte auf den Straßen und Plätzen reger Betrieb und Tanz, also ein wirkliches Volksfest. Das frohe Geschehen und die vielen Trachten werden den Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben. — Das 25-jährige Bestehen feierten im Berichtsjahre die christliche Gewerkschaft Appenzell, das 50-jährige die Viehversicherung Appenzell I. Rh. und das 75-jährige der Bauernverband Appenzell I. Rh. Beim 50-jährigen Jubiläum des Appenzellerversains Bern nahmen Landsleute aus beiden Rhoden teil und freuten sich mit dem Jubilar über das Ereignis sowie über die gegenseitigen regen Beziehungen. Endlich feierte Innerrhoden am 11. Februar in engstem Kreise der Regierung und einiger weiterer

Feste

Freunde die Wahl von Dr. Franz Fässler zum Bundesgerichtspräsidenten für die Jahre 1963/64; der Gefeierte wünschte selbst, daß daraus kein Volksfest werde.

Sport Der harte Winter gab genug Gelegenheit zu Skirennen aller Art, wie sie bei uns jährlich üblich sind. Dazu kamen am 10. Februar der Wintermannschafts-Wettkampf der Grenzdivision im Weißbad und die 37. Schweizerischen Skimeisterschaften von 50 km in Gonten. Am 17. Februar wurde der zweite Alpsteinlauf Weißbad-Schwägäl-Urnäsch bei einer Beteiligung von über 500 Läufern ausgetragen. In der Woche vom 28. Juni gelangte in Appenzell und Weißbad das 12. Ostschweizerische Kleinkaliber-Verbandsschießen zur Durchführung.

Erfolge Hotelier Arnold Knechtle vom Hecht in Appenzell wurde anfangs Juni in den Zentralvorstand des schweizerischen Wirtevereins gewählt, kurze Zeit später ernannte der schweiz. Club kochender Männer Albert Dörig-Mazenhauer zu seinem Ehrenpräsidenten. Zwei Tage nach dem Kantonsjubiläum vollendete Alt-Zimmermann Franz Dörig «Schribersfrenz» im Krankenhaus das 100. Lebensjahr, welchen Anlaß die Standeskommission benutzte, um dem Jubilar ein Gratulationsschreiben, die persönlichen Glückwünsche und einen Riesenfrüchtekorb zu überbringen; ein gutes Vierteljahr später erlag er allerdings schon den letzten Lebensstrapazen. Am 2. Dezember ehrte der Stadtrat Zürich unseren Landsmann Domkapellmeister Johannes Fuchs in Anerkennung seiner vorzüglichen Aufführungen musikalischer Werke mit der Verleihung der Hans Georg Nägeli-Medaille. In Freiburg erhielt P. Emanuel Brülisauer von Schlatt das Diplom als Gymnasiallehrer und wurde hernach als Lehrer an das Missionsgymnasium Untere Weid bei St. Gallen beordert. Kurz vor Ende Mai bestand Franz Ebnetter vom Hirschberg an der Universität Zürich das medizinische Staatsexamen und um Jahresende wurde er zum Dr. med. promoviert. Mit hervorragendem Erfolg schloß Dr. Kurt Locher, Sohn unseres bekannten Armin Locher von Oberegg, an der St. Galler Hochschule seine Studien ab, nachdem er eine prämierte Doktorarbeit über unsere innerrhodische Staats- und Gemeindeverwaltung geschrieben hat.

Unglücksfälle Auch im Berichtsjahre haben sich wieder verschiedene unerwartete Unglücksfälle ereignet, die Mitmenschen das Leben kosteten oder sie schwer zu Schaden brachten. So geriet am 7. März der 40-jährige Hans Zeller in der Zwirnerei Locher in Steinegg in die Transmission und starb kurz darauf. Am frühen Morgen des 5. November stürzte der 21-jährige deutsche Zimmermannsgeselle Lukas Luksch vermutlich in einer nachtwandlerischen Exkursion vom Malergerüst des Gasthauses Gemeindeplatz am Landsgemeindeplatz zu Tode. Tot aufgefunden wurden der 44-jährige Franz Andreas Koller

vom Hischberg. Den Bergtod erlitten zwei unserer bekanntesten Kletterer und zugleich auch Mitglieder der alpinen Rettungskolonne, nämlich Ruedi Solenthaler, der 29-jährige Kondukteur, durch Ausgleiten und tödlichen Absturz auf vereistem Schnee vom Hundstein nach dem Fählensee hinunter, und Säntisbahn-Kondukteur Franz Grubenmann-Eugster, der unerschütterliche, 47-jährige Bezwinger zahlreicher Wände, vielfacher Lebensretter, durch Absturz unterm Gasthaus Schafboden. Im Herbst gedachten die Bergfreunde anlässlich einer eindrücklichen Gedenkstunde mit Einweihung einer Inschrifttafel dieses temperamentvollen, hie und da etwas derben, aber doch wieder gemütvollen Innerrhoders aus dem Schwendetal. Weiter erlitten den unerwarteten Bergtod am 21. Juli an der Staubernkanzel der 20-jährige deutsche Konditorgeselle Peter Fink, wohnhaft gewesen in St. Gallen, am 3. August in den Fählenwänden der 19-jährige Zimmermann Hans Peter Roth von Waldstatt, am 16. September unter der Wagenlücke am Säntisweg, vermutlich infolge Herzschwäche, der 64-jährige Bauingenieur Otto Meyer von Carouge-Genève, am 12. Oktober durch Absturz beim Sayer am Wege Altenalp—Weesen die 45-jährige, sportbegeisterte und berggewandte Frau Emmy Augusta Ruff-Huber von Teufen, und vermutlich am 13. Oktober der 49-jährige Deutsche Josef Daniek aus Oberbrüden im Kreis Bachnach-Württemberg, welcher jedoch erst am 20. Oktober unterhalb des Girensptizes östlich des Kammhaldenweges tot aufgefunden wurde. Es hat sich wieder einmal mehr gezeigt, daß der Alpstein doch nicht so ungefährlich ist, wie viele glauben. Durch Gewitter und Unwetter erlitt das Gebiet östlich von Appenzell am 29. Mai erheblichen Wasserschaden und auf der Alp Guggeien brannte, vom Blitz angezündet, eine erst vor wenigen Jahren gutausgebauete Alphütte bis auf den Grund nieder. Endlich kann die Familie von Ratsherr Josef Dörig-Dörig in Schwende von Glück reden, weil beim Brand des Hauses und nach einer Benzinfraß-Explosion keine Personen schwere Wunden erlitten; der Schaden ist sowohl infolge des Feuers wie des Wassers sehr groß und hat zu einem langen Hin und Her mit den Versicherungen Anlaß gegeben, so daß der Wiederaufbau erst nach mehr als einem Jahre an die Hand genommen werden konnte.

Von den vielen Verstorbenen während des Berichtsjahres möchten wir nur wenige erwähnen, die sich irgendwie in der Öffentlichkeit durch ihre Verdienste oder ihre Originalität verdient gemacht haben, was zur Folge hat, daß wir ganz wertvolle Menschen, vor allem Frauen, nicht besonders anführen, was aber nicht heißt, daß wir sie schon vergessen haben. So starb am Neujahrstag Alt-Redaktor Willy Jakober in Glarus, dessen bereits im letzten Jahrbuch gedacht worden war; wenige Tage darauf trug man in Egger-

Unsere
Toten

standen Alt-Schweinehändler Johann Anton Dähler im Alter von 77 Jahren zu Grabe; am 21. Januar holte der Tod den um 2 Jahre jüngeren Schreiner Johann Anton Schmid heim, einen Mann, der jahrelang Särge gezimmert und sicher viele Hunderte zur letzten Ruhe begleitet hat; am 15. März wurde der einstige Ziegeleibesitzer Karl Heinrich Buschauer, geb. 1891, in die Ewigkeit abberufen, er brannte einst selber Ziegel, bezog sie aber später der rationellen Arbeitsweise wegen, nur noch von auswärts; am 15. Mai ging Alt-Metzgermeister Johann Baptist Fuchs von uns, einst Inhaber einer gutgehenden Metzgerei an der Hirschengasse, die heute von seinem Sohne betreut wird; am 13. Juli erlag Alt-Ratsherr und Käsehändler Karl Franz Streule vom Oberbad im 59. Altersjahr einem längern Leiden, er war in Fachkreisen als guter Käsefachmann bekannt gewesen; am 10. August holte der Herr über Leben und Tod den im 69. Altersjahr stehenden Kioskinhaber und recht originellen Johann Emil Fritsche beim Kurhaus im Weißbad zu sich; am 5. September kam der Tod als Erlöser zum 88 Jahre alt gewordenen einstigen bekannten Gontner Kirchenpräsidenten und Richter, ursprünglich Stickereifabrikant, Franz August Neff, der sich auch für die kulturellen Belange sehr interessiert hatte; am 30. September starb der 56-jährige Wildhüter Johann Josef Neff-Hersche, der es als Vater einer großen Kinderschar nicht immer leicht hatte, aber in Schützenkreisen sehr beliebt war; am 19. Dezember starb im 72. Altersjahr Alt-Finanzsekretär und Bezirkshauptmann von Appenzell Wilhelm Klarer vom Ziel, der seine ganze Kraft den ihm aufgetragenen Aemtern gewidmet und nach seinem Ausscheiden aus der kantonalen Verwaltung ein Treuhandbüro geführt hatte, einen Tag später schloß der einstige Armenvater und Landwirt Franz AntonENZler vom Rütirain im 70. Altersjahr seine Augen für immer. Endlich sei erwähnt, daß während des Jahres 1963 insgesamt wieder über ein Dutzend Handstickerinnen gestorben sind und Nachwuchs ist praktisch keiner zu verzeichnen, so daß diese Heimarbeit allmählich ganz ausstirbt.

So schließen wir unsern Bericht mit dem Dank an unseren Schöpfer, daß er uns gnädig war und manche wertvolle und schöne Stunde gönnte; wir denken aber auch an die vielen Heimgegangenen und werden ihr Erbe als Verpflichtung, und zur Lehr und dem Nächsten zur Wehr, nach Kräften weiter aufbauen.